Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 115 (1987)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1987

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

«Appenzell – Wohin?», so lautete das Thema einer von der Gruppe für Innerrhoden organisierten Podiumsveranstaltung, bei der sechs Referentinnen und Referenten verschiedene Aspekte des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens zu beleuchten und Zukunftsperspektiven für das Jahr 2000/2020 aufzuzeigen versuchten. «Gibt es im Jahre 2000/2020 Innerrhoden noch als selbständigen Kanton, gibt es in Innerrhoden noch Bauern, wovon und wie leben die Innerrhoder, gibt es noch Brauchtum ausserhalb von Museen, wie sieht die Innerrhoder Landschaft aus, wie ist die Stellung der Frau in Innerrhoden?» Auf solche provozierende Fragen konnte es natürlich keine gültigen Antworten geben, es waren denn auch mehr Denkanstösse gefragt. Aber selbst diese blieben vielfach stecken in der Kritik am Ist-Zustand, in der Angst vor der sich abzeichnenden Entwicklung. Und nicht selten sah man ein Bild vor sich vom «Sonderfall Innerrhoden» im «Sonderfall Schweiz». Und dieser Sonderfall wird dann auch wieder deutlich, wenn man liest, dass sich die Standeskommission mit einer Vergrösserung der Rebbaufläche im Zusammenhang mit der Reaktivierung eines früher bestandenen Rebberges im Gebiet Kapf von 86 Aren zu befassen hatte. Bis dahin verfügte Innerrhoden über eine Rebbaufläche von 67 Aren im Gebiet Katzenmoos/Oberegg, die vor elf Jahren angebaut wurde. So hält denn auch die Standeskommission fest, sie lege «grossen Wert darauf, dass in Gebieten, in denen in unserem Kanton Wein angebaut werden kann, dies auch bewilligt wird». Und sie lässt nachfolgen: «Die Nachfrage nach Innerrhoder Wein ist derart gross, dass auch inbezug auf den Absatz keine Probleme entstehen.» Ein weiteres Sonderzüglein stellt die Tatsache dar, dass die Standeskommission beschlossen hatte, die Autonummern von 1 bis 100 zu einem Zusatzpreis von 1000 Franken an Interessenten abzugeben. Auch hiefür bestand eine Nachfrage. Eine markante Bereicherung erhielt das kulturelle Leben Innerrhodens dank privater Initiative mit der Inbetriebnahme des Kulturzentrums Ziegelhütte und der Kunstwerkstatt Hoferbad. Einen für Innerrhoder Verhältnisse bisher ungewohnten Akzent ins politische Leben setzte die Nachfolgewahl für Bundesrat Arnold Koller in den Nationalrat. Drei Kandidaten stellten sich einer öffentlichen Auseinandersetzung mit Stellungnahmen zu aktuellen Themen in der Zeitung und an Podiumsgesprächen in Oberegg und Appenzell.

Eidgenössische Abstimmungen

Zu eidgenössischen Abstimmungen wurden die Stimmberechtigten viermal an die Urne gerufen. Sie hatten dabei über sieben Sachvorlagen zu entscheiden und zweimal den Nationalrat zu wählen.

8. Februar: Wahl eines Mitglieds in den Schweizerischen Nationalrat für den Kanton Appenzell I. Rh. (anstelle des in den Bundesrat gewählten Dr. Arnold Koller). Gewählt wurde Rolf Engler, Rechtsanwalt, mit 1743 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Beat Graf, Landammann, 1100; Roman Böhi 1030; Regula Knechtle 346; diverse 30.

5. April: Änderung des Asylgesetzes vom 5. Oktober 1979 (Bundesbeschluss vom 20. Juni 1986), 2325 Ja, 971 Nein. – Änderung des Bundesgesetzes vom 26. März 1931 über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Bundesbeschluss vom 20. Juni 1986), 2196 Ja, 1048 Nein. – Volksinitiative vom 19. Mai 1983 «Für die Mitsprache des Volkes bei Militärausgaben» (Rüstungsreferendum), 870 Ja, 2433 Nein. – Bundesbeschluss vom 19. Dezember 1986 über das Abstimmungsverfahren bei Volksinitiativen mit Gegenentwurf, 1708 Ja, 1517 Nein.

18. Oktober: Wahl eines Mitgliedes in den Schweizerischen Nationalrat für den Kanton Appenzell I. Rh. Gewählt wurde Rolf Engler mit 1540 Stimmen. Weitere Stimmen fielen auf: Beat Graf 186, Vereinzelte 146.

6. Dezember: Bundesbeschluss vom 19. Dezember 1986 betreffend das Konzept Bahn 2000, 2402 Ja, 2463 Nein. – Änderung vom 20. März 1987 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung, 644 Ja, 4225 Nein. – Volksinitiative vom 16. September 1983 «Zum Schutz der Moore – Rothenthurm-Initiative», 2485 Ja, 2361 Nein.

Die Ergebnisse in Innerrhoden entsprachen den Resultaten auf eidgenössischer Ebene, mit Ausnahme bei der Bahn 2000. Hier lehnte Innerrhoden ab, während das Schweizer Volk Ja sagte. Deutliche Unterschiede zeigte die Stimmbeteiligung. Am 5. April gingen 37%, am 6. Dezember 54,6% an die Urne. Die Nationalratswahl vermochte im Februar 48%, im Oktober dann aber lediglich noch 22,6% zu mobilisieren.

Beziehungen zum Bunde

Die Standeskommission nahm zu 46 (im Vorjahr 44) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Einmal mehr war das ganze Spektrum von Gesellschaft, Natur und Politik dabei betroffen: Energie-, Umwelt-, Ausländer-, Finanz-, Medien-, Verkehrs-, Gesundheits-, Bodenrechts- und Bürgerrechtsfragen.

Sechs kantonale Erlasse (4 im Vorjahr) erhielten die eidgenössische Genehmigung. Es waren dies: der Landsgemeindebeschluss betreffend Revi-

sion des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (EGZGB) vom 26. April 1987; das Gesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vom 26. April 1987; die Verordnung zum Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht vom 25. November 1986; der Grossratsbeschluss betreffend Revision der Verordnung über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 25. November 1986; den Standeskommissionsbeschluss betreffend Revision des Standeskommissionsbeschlusses betreffend Festlegung der Einkommensgrenzen, Freibeträgen und Abzüge der Ergänzungsleistungen vom 2. Dezember 1986; sowie den Richtplan des Kantons Appenzell I. Rh.

In sechs Fällen wurde das Bundesgericht angerufen: Eine Anfechtung eines Beschlusses der Bezirksgemeinde Appenzell, die von der Standeskommission abgewiesen wurde, lehnte auch das Bundesgericht ab. Der Einsprecher hätte bereits an der Bezirksgemeinde vor der Vornahme der Abstimmung Einspruch erheben müssen. – Im weiteren ging es um eine privatrechtliche Einsprache gegen ein Baugesuch, das Nichteintreten auf eine Einstellungsverfügung, die Bedeutung der kantonalen Terrainverordnung, die Zuweisung einer landwirtschaftlichen Liegenschaft sowie um die Verletzung des rechtlichen Gehörs. Der Entscheid der Standeskommission wurde in drei Fällen bestätigt, zweimal bekamen die Einsprecher recht.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantone trafen sich am 5. März in Glarus zur 24. Plenartagung. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Bewirtschaftung der Sonderabfälle und die Bewältigung von Katastrophenlagen. Da man sich einig war, dass zur Bewirtschaftung von Sonderabfällen die Zusammenarbeit der Kantone notwendig ist, beschloss man eine Sonderkommission einzusetzen. Sie soll zuhanden der nächsten Jahreskonferenz konkrete Vorschläge unterbreiten zum Problem Sonderabfälle. Im weiteren einigten sich die Regierungen auf folgende Thesen: Sonderabfälle, die nicht umweltgerecht entsorgt werden können, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden; Hersteller, Importeure und Händler, die Produkte in Verkehr setzen, die als Sonderabfälle entsorgt werden müssen, sind zur Rücknahme und entsprechender Kennzeichnung solcher Produkte verpflichtet; falls Konsumgüter als Sonderabfälle beseitigt werden müssen, ist eine vorgezogene Gebühr für die Entsorgung oder allenfalls ein Pfand einzufordern; Abfälle, die einer gesonderten Behandlung bedürfen, sind getrennt zu halten, einzusammeln, zu befördern und zu entsorgen (Vermischungsverbot); wo sich keine privaten Träger für eine Entsorgungsanlage finden lassen, sind staatliche Anstösse nötig. Im übrigen haben die Ostschweizer Kantonsregierungen sich einmal mehr dafür ausgesprochen, das Projekt einer Splügenbahn mit allen Kräften zu fördern.

Am 22. Dezember hat die Standeskommission gestützt auf den Beschluss des Grossen Rates vom 30. November 1987 den Beitritt zum Ostschweizerischen Schulabkommen (Teilabkommen 3) beschlossen. Mit dem Regierungsrat des Kantons St.Gallen wurde zudem eine Vereinbarung über die Volksschulverhältnisse von Kapf abgeschlossen. Weiter ist die Standeskommission der Ostschweizerischen Vereinigung der Hauspflegeorganisation (OVHO) sowie der Schweizerischen Juristischen Datenbank beigetreten.

Landsgemeinde

Bei gutem Wetter konnte die Landsgemeinde vom 26. April in rund zwei Stunden ihre Geschäfte erledigen. Eine Stunde allein nahm die Diskussion um die Verkehrssanierung in Steinegg in Anspruch. Landammann Beat Graf ging in der Begrüssungsansprache auf das Wesen und die Bedeutung der Landsgemeinde ein, aber auch auf den «historisch gewachsenen» Föderalismus, den es zu bewahren, und die «politische» Demokratie, an der es sich aktiv zu beteiligen gelte. Kritik übte er an einer immer mehr um sich greifenden «Unsitte», politische Fragen nur noch aus ökonomischer Sicht zu beurteilen. Eine Folge daraus sei eine Intoleranz, die bis zu einer fehlenden Konsensbereitschaft führen könne. Wiederum mit dem regierenden Landammannamt betraut wurde Beat Graf, wie auch alle übrigen im Amte bleibenden Mitglieder der Standeskommission ihre Bestätigung fanden. Eine Ersatzwahl war zu treffen für Armleutsäckelmeister Josef Manser, der zwanzig Jahre im Dienste der Gerichtsbarkeit und der Exekutive stand. Zum neuen Armleutsäckelmeister wurde Ratsherr Josef Sutter, Schwende, gewählt. Bestätigung erfuhr schliesslich auch Landammann Carlo Schmid als Ständerat für die kommenden vier Jahre bis 1991. Nach der Wahl von Arnold Koller in den Bundesrat war das Amt des Kantonsgerichtspräsidenten neu zu besetzen. Die Wahl fiel auf den Vizepräsidenten Emil Ulmann. Die beiden im Kantonsgericht frei gewordenen Sitze (für Koller und den verstorbenen Fritz Locher, Oberegg) wurden mit Ratsherr Emil Nisple, Schwende, und alt Bezirksgerichtspräsident Pirmin Locher, Oberegg, neu besetzt.

Sechs Sachgeschäfte blieben in der Folge unbestritten. Es waren dies: Der Landsgemeindebeschluss betreffend Revision des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch – Anpassungen an das neue Eherecht des Bundes, Einführung von Notariaten in Innerrhoden, Anpassungen von Verfahrensfragen im Zusammenhang mit dem neuen Pachtrecht –; das Gesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland – Erwerb ist nur möglich, wenn dieser einer natürlichen Person als Hauptwohnung dient –; das Gesetz über Ausbildungsbeiträge – Neuregelung des Stipendien- und Studiendarlehenwesens –; eine Revision des Steuergesetzes – «Legalisierung» bereits angewandter Einschätzungspraktiken bei bäuerli-

chen Liegenschaften –; eine Revision des Flurstrassengesetzes – mehr Transparenz und Demokratie –; sowie ein Kreditbegehren von 1,2 Mio. Fr. für den Umbau und die Renovation des Westflügels am Gymnasium Appenzell.

Eine engagierte Diskussion brachte die zweigeteilte Vorlage um die bereits seit zwanzig Jahren umstrittene Verkehrssanierung in Steinegg. Eine Variante A sah vor, eine grosszügige Sanierung mit der Verlegung der Appenzeller Bahn ans Sitterufer und den Waldrand mit Bahntunnel bei der St.Anna und Strassenunterführung bei der Felsenegg sowie den Neubau einer Brücke bei der St.Anna, den Einbezug der Kantonsstrasse St.Anna–Felsenegg und Einführung der Entlastungsstrasse in die Weissbadstrasse im Bereich des heutigen Knotenpunktes. Hiefür wurden Kosten von 12,5 Mio. und ein Kantonskredit von Fr. 3 593 750.— vorgesehen. Gegenüber stand die Variante C mit Kosten von 1,155 Mio. und einem Kantonsbeitrag von Fr. 519 925.—. Diese Variante beinhaltete eine leichte Verbesserung der heutigen Linienführung des fünfarmigen Strassenknotenpunktes, jedoch unter Belassung der Bahnlinie. Sechs Redner meldeten sich zu Wort: Dreimal wurde zugunsten der Variante C, zweimal zugunsten der Variante A und einmal für die Zurückweisung des Geschäftes zugunsten einer neuen «allseits befriedigenden und alle Interessen berücksichtigenden» Lösung votiert. In der Abstimmung wurde erst einmal der Rückweisungsantrag abgelehnt. In der Gegenüberstellung der beiden Varianten obsiegte mit klarer Mehrheit die Variante C. In einer weiteren Abstimmung wurde die Variante C deutlich einer Nulllösung vorgezogen.

Der lebhaften Landsgemeinde, die noch drei Aufnahmegesuchen ins Landrecht zustimmte, wohnten als Gäste bei: der Vorsteher des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, der Staatsrat des Kantons Waadt mit Staatspräsident Pierre Duvoisin an der Spitze, Dr. Alfred Defago, Vorsteher des Bundesamtes für Kulturpflege, Brigadier Heinz Lanz, Kdt Gz Br 8, Oberst i Gst Willy Hartmann, Kdt Inf Rgt 34, Exz. Miss Faith Ryan Whittlesey, Botschafterin der USA, und Dr. Giovanni Maria Veltroni, Konsul von Italien.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1987 des Kantons weist Einnahmen von Franken 54 428 123.34 und Ausgaben von Fr. 52 483 817.90 und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1 944 305.44 aus. Aus der laufenden Rechnung resultierte ein Einnahmenüberschuss von Fr. 1 510 396.44, und die Investitionsrechnung brachte Mehreinnahmen von Fr. 433 309.—. Investitionen stehen im Betrage von Fr. 6 707 347.60 zu Buche. Die Einnahmen in der laufenden Rechnung haben sich gegenüber dem Vorjahr um stattliche 14,9% und die Ausgaben um 9,87% erhöht. Unter den Ausgaben befinden

sich auch gut 1,55 Mio. Fr. als Folge der Waldschäden des gewaltigen Föhnsturmes vom 4. April. In der Investitionsrechnung stehen noch Ausgaben von rund 9 Mio. Fr. an für bisher aufgeschobene Posten und Aufgaben, wie Säckelmeister Albert Dörig vor dem Grossen Rat ausführte. Kurz zusammengefasst war sein Kommentar jedoch zur Jahresrechnung: «Me heeds rechte!» Allerdings machte er auch darauf aufmerksam, dass 46% der Kantonsausgaben entfallen auf unabwendbare, vom Bund übertragene Verpflichtungen. Auf der anderen Seite sind es auch gut 40% der Einnahmen, die aus «Bern» kommen. Bei Steuereinnahmen von 15,3 Mio. Fr. (14,26 Mio. im Vorjahr) hat sich gezeigt, dass die Ausfälle durch die Steuerfreiheit der obligatorischen Altersvorsorge-Beiträge und die Vergünstigung beim Vorsorgesparen nicht im befürchteten Ausmasse ins Gewicht fielen. Die Grundstückgewinnsteuer ergab 2,416 Mio. Fr., wovon 715 000 Fr. der Landwirtschaft und 1,62 Mio. Fr. dem Bildungswesen zugeschlagen wurden. In der Bilanz steht ein Aktivüberschuss von Fr. 5 954 033.35 zu Buche. Der Saldo der Investitionsrechnung reduzierte sich 1987 um Franken 1 944 305.44 auf Fr. 7 995 029.65.

Bezirke und Feuerschau

Regen und Schneegestöber sorgten dafür, dass auch die ansonsten einzige noch im Freien tagende Bezirksgemeinde von Appenzell unter Dach – in der Pfarrkirche – stattfand. Ratsherr Charly Fässler wurde anstelle des demissionierenden Roman Rusch zum stillstehenden Hauptmann gewählt. Grossrat Walter Schlepfer zog neu in den Bezirksrat ein, und Hansruedi Franke, Bauzeichner, Mettlenweg, beliebte als Grossrat. Für den abtretenden Lothar Breitenmoser wurde Erich Gollino, Bauführer, Böhleli, ins Bezirksgericht gewählt. Zugestimmt wurde dem Kreditbegehren von Franken 215 000.— für die Erstellung eines Dammes als Ersatz für die Kaubachbrücke. Auch dem in zehn Jahresraten zu leistenden Kredit von total Fr. 429 870.— an den Ausbau des Sportplatzes Wühre stimmte die Gemeinde zu. Ebenso genehm war die Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 3 024 711.65 und Ausgaben von Fr. 3 071 843.45 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 47 131.80 abschloss. Die Bezirksschuld stieg auf gut 340 000 Fr. an. Hauptmann Georg Schirmer hatte die Bezirksgemeinde eröffnet mit dem Hinweis auf die zahlreich ausgeführten Strassensanierungen.

Die Bezirksgemeinde von Schwende wählte Emil Inauen, Bankbeamter, und Hans Breu, Geometer, beide Forren, neu in den Bezirksrat. Sie ersetzten den von der Landsgemeinde zum Armleutsäckelmeister gewählten Josef Sutter und Emil Nisple, der als Kantonsrichter beliebte. Zustimmung erfuhren sämtliche Kreditbegehren: 140 000 Fr. für den Abbruch der Kegelbahn und für den Neubau eines Lagergebäudes beim Kurhaus Weissbad;

110 000 Fr. für die Sanierung und Gestaltung des Platzes sowie den Bau eines Unterstandes bei der Jugend- und Militärunterkunft Weissbad; 25 000 Fr. als Beitrag an die Kirchgemeinde Schwende für den Bau des Friedhofgebäudes; 38 000 Fr. als Beitrag an die Schulgemeinde Appenzell für die Verzinsung der Bodenreserve Wühre; 87 935 Fr. als Beitrag an die Schulgemeinde Appenzell für den Ausbau der Mehrzwecksportanlage Wühre (1. Bauetappe); 5000 Fr. als jährlichen Betriebskostenzuschuss an die Hallenschwimmbad Appenzell AG; und 17 863 Fr. an die Flurgenossenschaft Alte Unterrainstrasse für den Ausbau der Alten Unterrainstrasse mit Kosten von Fr. 89 316.—. Die Jahresrechnung wies Einnahmen von Franken 1 302 246.40 und Ausgaben von Fr. 1 145 730.15 und somit einen Ertragsüberschuss von Fr. 156 516.25 aus. Abschreibungen wurden im Betrage von 459 000 Fr. in der laufenden Rechnung und 272 000 Fr. beim Bezirksgebäude getätigt. Die Bezirksschuld wuchs um 227 000 Fr. auf gut Franken 1 323 400.—. Zum ersten Male hatte Emil Dörig als Hauptmann die Tagung eröffnet. Er tat dies mit einem Wort zu den Aufgaben des Bezirks und einem Hinweis auf die grosse Nachfrage nach Siedlungsraum.

Die Bezirksgemeinde von Rüte in Steinegg hatte lediglich eine Ersatzwahl zu treffen. Anstelle von Emil Räss wurde Martin Fässler, Landwirt, Brülisau, ins Bezirksgericht gewählt. In der Folge fanden der Bauzonenplan Eggerstanden sowie der Quartierplan und das Quartierplanreglement «Möserwies-Süd», Eggerstanden, Zustimmung. Genehmigt wurde auch der Bezirksbeitrag von Fr. 64 547.— an den Ausbau des Sportplatzes Wühre. Die präsentierte Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 995 131.05 und Ausgaben von Fr. 1 989 275.95 mit einem kleinen Vorschlag von Fr. 5855.10 ab. Abschreibungen wurden im Betrage von gut 828 000 Fr. vorgenommen. Die Bezirksschuld reduzierte sich um 566 456 Fr. auf Fr. 818 921.30. Hauptmann Albert Neff forderte in seinem Eröffnungswort zum Mittun im Gemeinwesen auf.

In Haslen wählte die Bezirksgemeinde von Schlatt-Haslen Hans Hörler, Landwirt, Halten, neu zum stillstehenden Hauptmann. Er ersetzte Johann Brülisauer, der seinen Rücktritt gab. Eine weitere Ersatzwahl war für den völlig unerwartet an einem Herzversagen verstorbenen Ratsherr Johann Mösler vorzunehmen, den die Gemeinde mit einer Schweigeminute ehrte. Die Wahl fiel auf Leo Kölbener, Landwirt, Schlatt. Sämtlichen Sachgeschäften wurde zugestimmt: So dem Quartierplan und dem Quartierplanreglement Oberbühl-Rosengarten; dem Quartierplan und dem Quartierplanreglement Schlatt («Bärenhalde»/«Liten»), verbunden mit der Genehmigung des Teilzonenplanes Schlatt; dem Kreditbegehren von Fr. 920 000.— für den Kauf von 5840 m² Land ab der Liegenschaft Liten und der «Bärenhalde», Schlatt; sowie dem Bezirksbeitrag von Fr. 71 000.— an die Flurgenossenschaft Schopfenmoos-Schriebern für den Ausbau der Güterstrasse Schopfenmoos–Schöni–Schriebern im Gesamtbetrage von Fr. 355 000.—. Zustimmung erhielt auch die Jahresrechnung mit Einnahmen von Fran-

ken 746 955.85 und Ausgaben von Fr. 576 502.40 und somit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 170 453.45. Das Nettovermögen des Bezirks stieg von 65 000 auf über 391 000 Fr. an. Die Gemeinde hatte Hauptmann Walter Koller eröffnet mit einem Wort zur «im Volke ruhenden Staatsgewalt».

Bei der Bezirksgemeinde von Gonten standen keine Neuwahlen an. Unterschiedlich entschieden sich die Bezirksbürger bei den Sachgeschäften. Genehmigt wurde ein Bezirksbeitrag von 180 000 Fr. an den Bau einer Waldstrasse Lemerenwees–Schneggenberg–Rotstein (Hinterkau) im Gesamtbetrage von 900 000 Fr. Zugestimmt wurde ferner einer Rückzonung von 2 ha 78 a der Liegenschaft «Urechenhaneses» vom baulichen Entwicklungsgebiet in die Landwirtschaftszone. Eine Umzonung von fünf bisher in der Wohnzone, in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen sowie zum kleinen Teil in der Landwirtschaftszone gelegenen Parzellen, welche zur Liegenschaft Kurhaus Jakobsbad gehören, in die Freihalte-, Wohn- und Gewerbezone, wurde zurückgestellt. Die ordentliche Jahresrechnung wies Einnahmen von Fr. 853 223.10 und Ausgaben von Fr. 544 768.20 aus. Der Mehrertrag betrug Fr. 308 454.90. Die Bezirksschuld betrug Fr. 319 381.—, jedoch wurde eine Rückstellung für Baulandbeschaffung in der Höhe von Fr. 361 246.— verbucht. Hauptmann Josef Holderegger eröffnete die Gemeinde mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Flurstrassenwesens im Bezirk in den letzten 25 Jahren. 22 Flurgenossenschaften wurden gegründet, die 50 km Flurstrassen erstellten.

In den Bezirken Schwende (–7), Schlatt-Haslen (–5) und Gonten (–5) wurden Steuerreduktionen vorgenommen. Die Ansätze (es kommen noch abweichende Erhebungen an Personal- und Liegenschaftssteuern dazu) betrugen nun: Appenzell 45%, Schwende 38%, Rüte 60%, Schlatt-Haslen 70%, Gonten 60%.

Die Oberegger Stimmbürger erledigten die Jahresgeschäfte an der Urne. Bei einer Stimmbeteiligung von 22 Prozent stimmten sie mit 120 Ja und 16 Nein der Jahresrechnung, mit 111:24 dem Steuerfuss von 120% und mit 113:17 dem Einbürgerungsgesuch von Michael Kappes-Müller zu. Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei Einnahmen von Franken 3 122 004.— und Ausgaben von Fr. 2 930 761.60 mit einem Vorschlag von Fr. 191 242.55 ab. Die ausserordentliche Rechnung wies einen Ausgabenüberschuss von Fr. 626 461.20 auf, bei Einnahmen von Fr. 698 500.90 und Investitionen von Fr. 1 324 962.10.

Die Jahresrechnung 1987 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies in den Betriebsrechnungen bei Einnahmen von Fr. 11 071 076.05 und Ausgaben von Fr. 10 992 920.50 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 78 155.55 aus. Neben den ordentlichen Abschreibungen von Fr. 1 153 856.20 wurde eine ausserordentliche Abschreibung von 245 000 Fr. an der Dieselanlage vorgenommen, welche damit gänzlich abgeschrieben ist. Die Investitionsrechnung stand mit Fr. 2 073 100.65 Einnahmen und Fr. 1 681 100.65 Ausgaben zu Buche, was Mehreinnahmen von 392 000 Fr. ergab. Die Nettoverschul-

dung betrug Ende Jahr Fr. 4 413 646.65. An der Dunkeversammlung vom 10. April wurde einem neuen Baureglement zugestimmt, wobei entgegen der Vorlage der Kommission ein Antrag auf Streichung der Ausnützungsziffer in der Wohnzone W2 obsiegte. Genehmigung fand auch ein Antrag der Zeughausgarage AG auf Umzonung einer Teilfläche ab dem Grundstück der Stiftung Priesterheim (Fanny Broger sel.) an der Gaiserstrasse von der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in die erweiterte Kernzone. Das Stück Land wurde von der Zeughausgarage AG käuflich erworben. Zustimmung erhielt im weiteren ein Gesuch um Erlass der Wasserbezugsgebühren für die Kapelle St.Anton im Rinkenbach.

Witterung und Landwirtschaft

Den Jahresanfang prägten Schnee, Wind und Regen. Die Temperaturen fielen bis Mitte Januar teils auf –30 Grad. Bei erträglicher Kälte herrschte sodann herrliches Skiwetter. Am 28. Januar war ein kleineres Erdbeben zu spüren, dessen Epizentrum in Herisau lag. Schäden wurden keine gemeldet. Tauwetter Mitte und Ende Februar vermochte dem Schnee, der zwischendurch im reichen Masse fiel, wenig anzutun. Bis zum offiziellen Frühlingsanfang führte der Winter sein Regiment bei 18 Kältegraden und mit einigen Schneefällen. Gegen Ende März setzte sich sodann die Frühlingssonne durch und der Schnee musste weichen. Anfangs April konnten bereits die ersten Frühlingsarbeiten verrichtet werden. Am 4. April fegte ein fürchterlicher Föhnsturm durchs Land. Es war der schlimmste Sturm seit jenem aus dem Jahre 1919. Über 50 000 m³ Sturmholz fiel an (10 000 m³ entspricht einer üblichen Jahresnutzung). Geknickt oder entwurzelt lagen die Tannen wild umher, und teils wurden ganze Gebiete abgeholzt. Extrem grosse Schäden entstanden in den Bezirken Gonten und Schlatt-Haslen, hier wurden auch Häuser und Scheunen sowie Freileitungen arg in Mitleidenschaft gezogen. Mit milden Tagen begann der Weidebetrieb Mitte April. Ein Hagelzug am 2. Mai über den Hirschberg und Eggerstanden mit darauffolgendem ergiebigem Schneefall bis in die Niederungen setzte diesem ein jähes Ende. Nur wenige Tage mit Sonnenschein bescherten der Mai und Juni. Erst ganz gegen Ende Juni konnte das teils überalterte Heugras geerntet werden. Die Qualität liess zu wünschen übrig. Nach nochmals fünf Wochen dauernder nasser Witterung konnte gegen Mitte August, wiederum in einer kurzen Schönwetterperiode, ergiebig Emd und das restliche Heu eingebracht werden. Infolge der andauernden nasskalten Witterung wurden anfangs August von verschiedenen Alpen ein Teil der Tiere wieder ins Tal gebracht, derweil die Alpbestossung schon bis zu drei Wochen später als üblich erfolgte. Auf den Alpen Sigel und Filder erschlug der Blitz vier Rinder. Am 10. Oktober fegte erneut ein heftiger Föhnsturm übers Land. Rund 6000 m³ Holz fielen erneut als Sturmholz an. Bei herrlichem

Wetter konnte dann der Weidgang bis in den November hinein durchgezogen werden. Ende November wurden auf dem Säntis über einen Meter Neuschnee gemessen. Es herrschte ein angenehmer Vorwinter, und den mässig kalten Tagen folgte über die Festtage gar Frühlingswetter. Jedenfalls nutzten viele diese Wetterlage für Wanderungen in die Berge. Auf dem Fählensee vergnügten sich Unentwegte mit Schlittschuhlaufen bei einer Eisschicht von 20 cm. Diese Möglichkeit bot sich über die Jahreswende letztmals vor 20 Jahren.

In Bauernkreisen beklagt wurde der stets wachsende Einkommensrückstand der Berglandwirtschaft gegenüber den Talbauern. Mit Mechanisierung und Rationalisierung hatte man bisher versucht, den Rückstand in Grenzen zu halten. Doch immer weniger ist es möglich, durch Mehrproduktion zum nötigen Einkommen zu gelangen, da der Markt gar nicht mehr in der Lage ist, mehr Produkte aufzunehmen. Nach der Viehzählung vom 22. April werden von 776 Rindviehbesitzern 16 957 Tiere der Rindviehgattung gehalten. Es sind dies 3 Besitzer und 854 Tiere weniger als im Vorjahr.

Gewerbe und Industrie

In Gewerbekreisen zeigte sich eine Zufriedenheit ob dem Wirtschaftsjahr 1987. Wie Max Kaufmann als Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes zusammenfasste, entwickelten sich die Detailhandelsumsätze, die Bautätigkeit und auch die gewerblichen Dienstleistungen recht gut. Bei einer auf niedrigem Niveau liegenden Teuerung und einer guten Beschäftigungslage galt in vielen Branchen der ausgetrocknete Arbeitsmarkt als Hauptproblem. Der Gewerbepräsident führt jedoch an: «Es wäre aber trügerisch, angesichts der befriedigenden Lage auf den Lorbeeren auszuruhen. Vielerorts sind verpasste Strukturanpassungen nötig geworden; Massnahmen, welche auch Firmen mit bestem Namen nicht verschonen und welche die Betroffenen sicher zu einer weniger günstigen Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung veranlassen. Daraus sind Lehren zu ziehen.» Auch die jährliche Wirtschaftsumfrage der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank ergab einen gewissen Optimismus in der Beurteilung. Besonders im Bau und Ausbaugewerbe, aber auch in den Gruppen Handel und Reparaturgewerbe kam es zu Erhöhungen des Personalbestandes, während von wenigen produzierenden Unternehmen ein Personalabbau gemeldet wurde. Die Unternehmungen mit 6 bis 9 Beschäftigten zeigten sich im Personalausbau besonders dynamisch. Nach der letzten eidg. Betriebszählung waren in einer innerrhodischen Unternehmung durchschnittlich 6 Beschäftigte tätig.

Kaum von Bedeutung waren Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Kurzarbeit kam nur sehr vereinzelt vor, und mit vorübergehend 5 Arbeitslosen wurde der Höchststand erreicht.

Fremdenverkehr

Mit insgesamt 218 310 Übernachtungen wurde das beste je erzielte Resultat im Innerrhoder Tourismus erreicht. Die Zahl liegt 14 Prozent über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (82–86). 93 447 Übernachtungen steuerten die Talbetriebe bei, 20 459 die Berggasthäuser und 104 404 die Parahotellerie. Das gute Ergebnis führt Willy Raess, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, auf die erneut gestiegene Zahl von Tagungen und Kongressen in Innerrhoden zurück. Allein in den ersten vier Monaten brachten diese gegenüber dem Vorjahr 2200 Übernachtungen mehr ein. Als erfreuliches Ergebnis wird auch angesehen, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes von 1,97 auf 2,05 Nächte leicht angehoben werden konnte. Als nach wie vor unerfreulich wird die Bettenbelegung von durchschnittlich 25% bezeichnet. Leicht rückläufig entwickelt hatte sich der Anteil der Schweizer Touristen, doch nimmt er mit 75% nach wie vor den Spitzenplatz ein. Deutliche Zuwachsraten wurden bei den bundesdeutschen Gästen (+8,3%) und bei den Gästen aus den USA (+70,5%) erzielt.

Im Laufe des Jahres wurde eine Gästebefragung durchgeführt, so z.B. hinsichtlich der Gründe für den Aufenthalt und der Informationsquellen. Dazu heisst es im Geschäftsbericht 1987 des Kur- und Verkehrsvereins: «Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass wir künftig der Angebotspolitik noch grössere Aufmerksamkeit schenken müssen und dass das Merkmal ‚Empfehlungen von Freunden' nur dann weiterhin zum Tragen kommt, wenn wir auch in Zukunft eine intakte Landschaft, gelebtes Brauchtum und dem Gast freundlich gesinnte Einheimische haben. Wenn fast 46% der Befragten als Grund für den Ferienaufenthalt ‚Wandern/Touren machen' und ‚Erholung/Entspannung' angaben, wird deutlich, wie wichtig u.a. abwechslungsreiche und gut unterhaltene Wanderwege – auch im Tal sind.» Probleme sieht der Präsident des Kur- und Verkehrsvereins in Zukunft im Preis/Leistungsverhältnis: Zwar bezeichne die Mehrheit der Befragten dieses noch als «sehr gut», aber ein zunehmender Konkurrenzdruck in einem stagnierenden Markt werde wahrscheinlich diese Beurteilung in den nächsten Jahren eher zu Ungunsten Innerrhodens verschieben. Dies, weil immer mehr «klassische Winterkurorte» damit beginnen, ihre «Sommer-Löcher» mit Preisen zu überbrücken, mit denen das Appenzellerland nicht mehr mithalten kann. Der Kreation von Ferienprodukten unter Berücksichtigung der Einmaligkeit des Appenzellerlandes (und folglich Unnachahmlichkeit) komme gerade deshalb grosse Bedeutung zu.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Luftseilbahn Wasserauen–Ebenalp bekam das verregnete Jahr 1987 zu spüren. Mit 161 174 beförderten Passagieren musste gegenüber dem Vor-

jahr ein Rückgang von fast 8000 Personen hingenommen werden. Von Erfolg gekrönt waren die Aktion «Kinder und Grosseltern fahren gratis» sowie der «Gratis-Skitag» aus Anlass der Skilift-Erneuerung. Trotz unbeständigem Wetter wurden 292 Grosseltern und 1562 Kinder befördert, während am Gratis-Skitag 1340 Personen die Bahn benutzten und an den Skiliften 13 500 Fahrten unternommen wurden. Es wurde wiederum eine Dividende von 6% ausbezahlt. Die Bahnanlage mit Gebäude und Betriebsgrundstück wurde auf null abgeschrieben.

Die Luftseilbahn Jakobsbad–Kronberg berichtet von einem guten Betriebsjahr. Wenn auch die Witterung nicht mitspielte, konnte dennoch mit 131 326 Personen gegenüber dem Vorjahr eine Frequenzsteigerung um 1412 Passagiere erzielt werden. Wesentlich gewandelt zeigt sich in diesem Jahr die anteilmässige Frequenzaufteilung zwischen den Sommer- und Wintermonaten. 1987 entfielen 59,85% auf den Sommer und somit 40,15% auf den Winter, obwohl im Monat Dezember überhaupt kein Schnee lag. Ein Jahr zuvor lag der Winteranteil bei lediglich 29,99% und im Jahre 1985 bei knapp 27%. In finanzieller Hinsicht wurde das beste Ergebnis erzielt seit Bestehen der Bahn. Es resultierte vor dem Abzug von Zinsen und Abschreibungen ein Gewinn von gut 282 500 Franken.

Von einem «schlechten Betriebsjahr» schreibt die Luftseilbahn Brülisau–Hoher Kasten AG in ihrem Geschäftsbericht 1987. Und die Schuld zugeschoben wird dafür den misslichen Witterungsverhältnissen in der Sommer- und Herbstferienzeit sowie an den Herbstwochenenden. 112 097 Personen wurden befördert, während es im Vorjahr 135 969 waren. Wäre nicht das fast frühlingshafte, zum Wandern einladende Wetter in den «Wintermonaten» November und Dezember gewesen, wäre die Bilanz noch schlechter ausgefallen. So konnten doch in diesen beiden Monaten 12 300 Passagiere befördert werden, während es zu gleicher Zeit im Vorjahr 4027 waren. Das finanzielle Ergebnis fiel entsprechend den Frequenzen aus, und so verzichtete man auf die Ausrichtung einer Dividende. Dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf kommende grosse Investitionen.

Kantonalbank

Im Jahre 1987 hat sich die Bilanzsumme um 8,2% (im Vorjahr 6,8%) auf 668,3 Mio. Franken erhöht. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigte nach Vornahme interner Rückstellungen einen Bruttogewinn von 9,28 Mio. Fr. (8,84 Mio.). Die Verwaltungskosten betrugen 5,12 Mio. Fr. (4,37 Mio), Abschreibungen, Rückstellungen und Verluste 2,08 Mio. Fr. (2,04 Mio). Es blieb ein Reingewinn von 2,08 Mio. Fr. (2,04 Mio.).

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Bruttogewinn um 5% zugenommen. Der Zinsertrag ist nur um 5,9% höher ausgefallen, obwohl die Ausleihungen insgesamt um 6,8% anstiegen. Die durchschnittliche Zinsmarge ist ein-

mal mehr kleiner geworden. Für 1987 betrug sie noch 1,121%. Die Verwaltungskosten, die sich aus den Personal- und Geschäftskosten zusammensetzen, haben um 7,6% (8,8) zugenommen. Während die Personalkosten nur um 2,7% angestiegen sind, haben sich die Geschäftskosten um 17,6% erhöht. Ins Gewicht fallen hier insbesondere die grösseren Aufwände für die elektronische Datenverarbeitung und die Mehrbeanspruchung von PTT-Dienstleistungen sowie der Minderertrag zufolge des Beschlusses, für die Führung von Kontokorrentrechnungen keine Postspesen mehr zu belasten. Die Bank beschäftigte ohne Lehrlinge durchschnittlich 48 Mitarbeiter, einen mehr als im Vorjahr.

Die Verteilung des Reingewinns erfolgte wie folgt: 1 Mio. Fr. (1,035 Mio.) zur Verzinsung des Dotationskapitals, 650 000 Fr. (600 000) Zuwendung an den Staat, 434 000 Fr. (400 000) Zuweisung an die Reserven.

Nachdem die Kantonalbank der Hallenschwimmbad Appenzell AG im Vorjahr ein Darlehen in der Höhe von 225 000 Fr. erliess, wurde der bis anhin geleistete Beitrag zur Defizitdeckung von 30 000 auf 20 000 Fr. gekürzt. Kulturelle und gemeinnützige Organisationen wurden mit 16 000 Fr., innerrhodische Vereine und Gruppen in ihren Bestrebungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung mit 31 000 Fr. unterstützt.

Kirchliches

Seit dem 22. März ziert die Maria-Hilf-Kirche von Haslen eine stattliche Bruder-Klausen-Statue. Die 1,40 m grosse Figur wurde geschaffen aus Arvenholz vom Oberammergauer Künstler Hans Maier. Die Statue wurde aus Dankbarkeit von einem unbekannt bleiben wollenden Spender gestiftet.

Am 7. Juni konnte die Pfarrei Schwende ihre innen und aussen prächtig renovierte Pfarrkirche wieder in Besitz nehmen. Bei der feierlichen Einweihung wirkte im Orchester auch ein aus den von der Stiftung Pro Innerrhoden unterstützten Lehrgängen hervorgegangenes Streichensemble mit.

Zum Jakobifest erfuhr der Gebets- und Andachtsort bei der Jakobsquelle am Kronberg eine Auffrischung. Nachdem im Jahre 1925 vorne am Grosschenner eine neue St.Jakobskapelle eingeweiht wurde, geriet die alte Andachtsstätte immer mehr in Vergessenheit. Bei der Jakobsquelle soll bereits im 11. Jahrhundert ein Einsiedler gelebt haben, und die Kapelle an diesem Ort ist 1464 in den konstanzischen Investitionsprotokollen bereits erwähnt.

Am 4. Oktober, am Fest des heiligen Franz von Assis, konnte das Kapuzinerkloster Appenzell auf sein 400jähriges Bestehen zurückblicken. In diesen 400 Jahren gingen von den Patres für das Land Innerrhoden viele segensreiche Impulse aus in der Seelsorge, Erziehung und Bildung (Kollegium) sowie in kulturellen Belangen.

Schulisches

Die Schule Schlatt erhielt einen dem Schulhaus angegliederten Mehrzweckbau, der als Werk- und Gymnastikraum unterteilt werden kann. Am 15. März wurde er festlich eingeweiht.

Auf Ende März schied Fridolin Noser aus dem Schuldienst aus. 40 Jahre diente er der Schule Schwende als pflichtbewusster Pädagoge.

Die Schulgemeinde Brülisau beschloss am 3. April, in der Turnhalle einen Kindergarten einzurichten. Dafür wurde ein Kredit in der Höhe von Fr. 62 000.— bewilligt.

Am 20. Juni nahm die Bevölkerung Obereggs die neuerstellte Turnhalle mit Kindergarten nach rund zweijähriger Bauzeit in Besitz.

Kulturelles

Von der Trachtenvereinigung Appenzell Innerrhoden wurde erstmals eine «Innerrhoder Trachtenzitig» herausgegeben. Es handelt sich um eine Zeitung im A4-Format im Umfange von 12 Seiten. Sie enthält fachliche und unterhaltende Artikel verschiedener Autoren rund um das Thema Tracht. Der verantwortliche Redaktor, Kurt Breitenmoser, Präsident der Trachtenvereinigung, sieht in ihr «den geistig gesetzten Hintergrund zum richtigen Tragen der Tracht».

Am 4. April erhielt Karl Dörig, Ehrenpräsident der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell und langjähriger Aktuar und verdienter Präsident des Appenzellischen Kantonal-Musikverbandes, die CISM-Medaille. Es ist dies eine Auszeichnung des Internationalen Musikbundes CISM (Confédération Société International Musique) für mindestens 60 Jahre aktives Musizieren in einem Verein und noch weiteres aktives Mittun in einem Musikkorps.

In der Ziegelhütte in Appenzell wurde am 6. Juni ein Ziegelei-Museum eröffnet. Zudem wurde das ganze stattliche Holzgebäude am südlichen Dorfrand Appenzells, in dem noch bis 1957 Ziegel gebrannt worden waren, zu einem Kulturzentrum umfunktioniert. «Herzstück» dieses Kulturzentrums in der rund 9000 m^3 grossen Ziegelhütte sind eine Kleinbühne über dem ehemaligen Brennofen, wo in den Sommermonaten Kleinkunstveranstaltungen stattfinden, ein Atelier, das bildenden Künstlern während einer gewissen Zeit zur Verfügung gestellt wird, sowie eine dem Atelier angegliederte Galerie, wo die Werke der jeweils in der Ziegelhütte arbeitenden – aber auch anderweitiger – Künstler ausgestellt sind. Einbezogen in das Konzept ist auch der grosse Brennofen, dessen Gänge zu dem Ziegelei-Museum umgestaltet wurden und wo die jahrhundertealte Geschichte der Ziegelherstellung in Appenzell in Wort und Bild aufgezeigt wird.

Am 3. Juli wurde die «Kunstwerkstatt Hoferbad Appenzell» gegründet. Es handelt sich dabei um einen Verein, der die Förderung und Verbreitung des kulturellen Schaffens im Raume Appenzell und Umgebung zum Ziele hat. Im Vordergrund stehen dabei die modernen gestaltenden Künste. Für Kurse und Veranstaltungen wurden Räumlichkeiten im ehemaligen Gastwirtschaftsbetrieb Hoferbad gemietet, die am 24. Oktober erstmals offiziell der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Dies mit der Einladung zur aktiven künstlerischen Auseinandersetzung, zum Kunstkonsum und zur Begegnung unter Kunst- und Kulturfreunden.

Der «Innerrhoder Geschichtsfreund» ist dieses Jahr fast ausschliesslich dem Jubiläum «400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell 1587–1987» gewidmet. Als kompetente Autoren zeichnen P. Alfons Beck, Hermann Bischofberger, P. Rainald Fischer, P. Ferdinand Fuchs, Hermann Grosser, P. Bertram Gubler und Josef Küng verantwortlich.

Dies und das

Am Chalbersäntis ereignete sich am 28. Februar ein Lawinenunglück. Drei Skifahrer gerieten in die Lawine, wobei sich einer selbst aus den Schneemassen befreien konnte. Ein weiterer wurde nach längerer Sucharbeit tot geborgen, während die Leiche des dritten Skifahrers erst nach der Schneeschmelze am 4. Juli aufgefunden wurde.

Der Grosse Rat vom 16. März gab grünes Licht zum Verkauf im Baurecht des Waisenhauses Steig an den Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte, Steig. Der Übernahmepreis wurde auf 1,5 Mio. Franken festgesetzt. Das Waisenhaus Steig diente schon seit Jahren nicht mehr seinem ureigensten Zwecke. Es beherbergte zuletzt einen Tageshort für Kleinkinder, der im Frühjahr 1984 aufgehoben wurde. Seit Beginn des Jahres 1984 wird nun auf der «Steig» eine Behindertenwerkstätte sowie ab April 1984 ein Wohnheim für behinderte Erwachsene betrieben.

Die Wallfahrt zum Gedenken an die Schlacht am Stoss im Jahre 1405 erhielt am 17. Mai eine weitere Neuerung. Erstmals war der Abgang in Appenzell nicht mehr um 05.00 Uhr, sondern eine Stunde später um 06.00 Uhr. Dies infolge der durch die Sommerzeit vorgeschobenen Stunde. Nach der Natur – und Dunkelheit – war man somit gleichwohl ab fünf Uhr unterwegs.

«75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kau 1912–1987» wurde am 14. November gefeiert. Anlass zur Gründung dieser Feuerwehr am 22. Dezember 1912 war hauptsächlich ein Brandfall am Jakobitag 1912 in Kau, bei dem durch Blitzschlag ein Ökonomiegebäude eingeäschert wurde und dabei auch Tiere umkamen. Hauptinitiant war der Kauer Lehrer Johann Anton Stadler, wobei sich 24 Mann seinem Aufruf anschlossen. Dass beim Jubiläum nur noch 11 Mann dem Korps angehörten, ist der Entwicklung – Abwanderung – des ländlichen Gebietes zuzuschreiben.

Ebenfalls auf ein 75jähriges Bestehen blendete am 28. November anlässlich einer Jubiläumsversammlung die Elektra Oberegg zurück. Am 25. April 1912 wurde sie als «Lichtkorporation ‚Elektra' Oberegg-Schachen-Hirschberg» gegründet. In all den Jahren galt ihr Bemühen einer einwandfreien Elektrizitätsversorgung selbst in den ländlichen Gebieten.

Sport

Schweizer-Meister-Ehre fiel Oberegg zu: Am Schweiz. Gruppenfinal der Jungschützen in Zürich vom 26. September errangen Adrian Eugster, René Geiger, Beat und Karl Sonderegger mit 441 Punkten den 1. Rang.

Unsere Toten

Am 7. Januar verschied Josef Rusch, Blumenau, Steinegg, im Alter von 72 Jahren. Über fast drei Jahrzehnte diente er der Öffentlichkeit. Von 1953 bis 1982 gehörte er dem Bezirksrat Rüte an, wovon 10 Jahre als stillstehender und 4 Jahre als regierender Hauptmann. Auch war er Hauptinitiant zur Gründung der Wasserkorporation Rüte und Gründungspräsident des Skiclubs Steinegg. – Am 6. März verstarb im 73. Lebensjahr Alois Dobler-Büchler, Sandgrube, Appenzell. Er gehörte 8 Jahre dem Bezirksrat Appenzell an. – Am 11. April erlag völlig überraschend Johann Mösler-Rusch, Gehrenberg, im Alter von erst 50 Jahren einem Herzversagen. Er gehörte seit vier Jahren dem Bezirksrat Schlatt-Haslen an und amtete als Baupräsident. – In Haslen starb am 27. Mai Alois Rechsteiner (1902), Braunbühl. Er stand in den Diensten der Öffentlichkeit als Bezirks- und Kantonsrichter sowie als Aktuar und Pfleger im Kirchenrat. – Im Alter von 89 Jahren verschied am 5. Juni Josefine Müller-Signer, alt Lehmen-Wirtin. Die bescheidene, liebenswerte Frau war weitherum bekannt als Gastwirtin mit einem gütigen Herzen für bedrängte Menschen. – Eine markante Gestalt schied aus dem Dorfbild Appenzells mit dem Heimgang von Emil Sutter-Fuster (1912), Käsehändler, Mettlen, am 17. Juni. – Am 14. August starb in Appenzell Pater Matthias Ebneter. Er wurde 1913 in Appenzell geboren, wo er auch die Jugendjahre verbrachte. 1933 trat er in den Kapuzinerorden ein und feierte 1940 Priesterweihe und Primiz. Er war in verschiedenen Klöstern tätig als «Lauf-, Drittordens- und Missionspater», wie er selbst zu sagen pflegte. Seit dem Jahre 1978 war er wiederum im Kapuzinerkloster Appenzell.